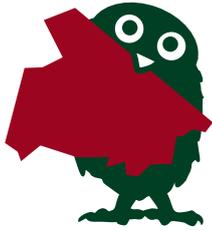


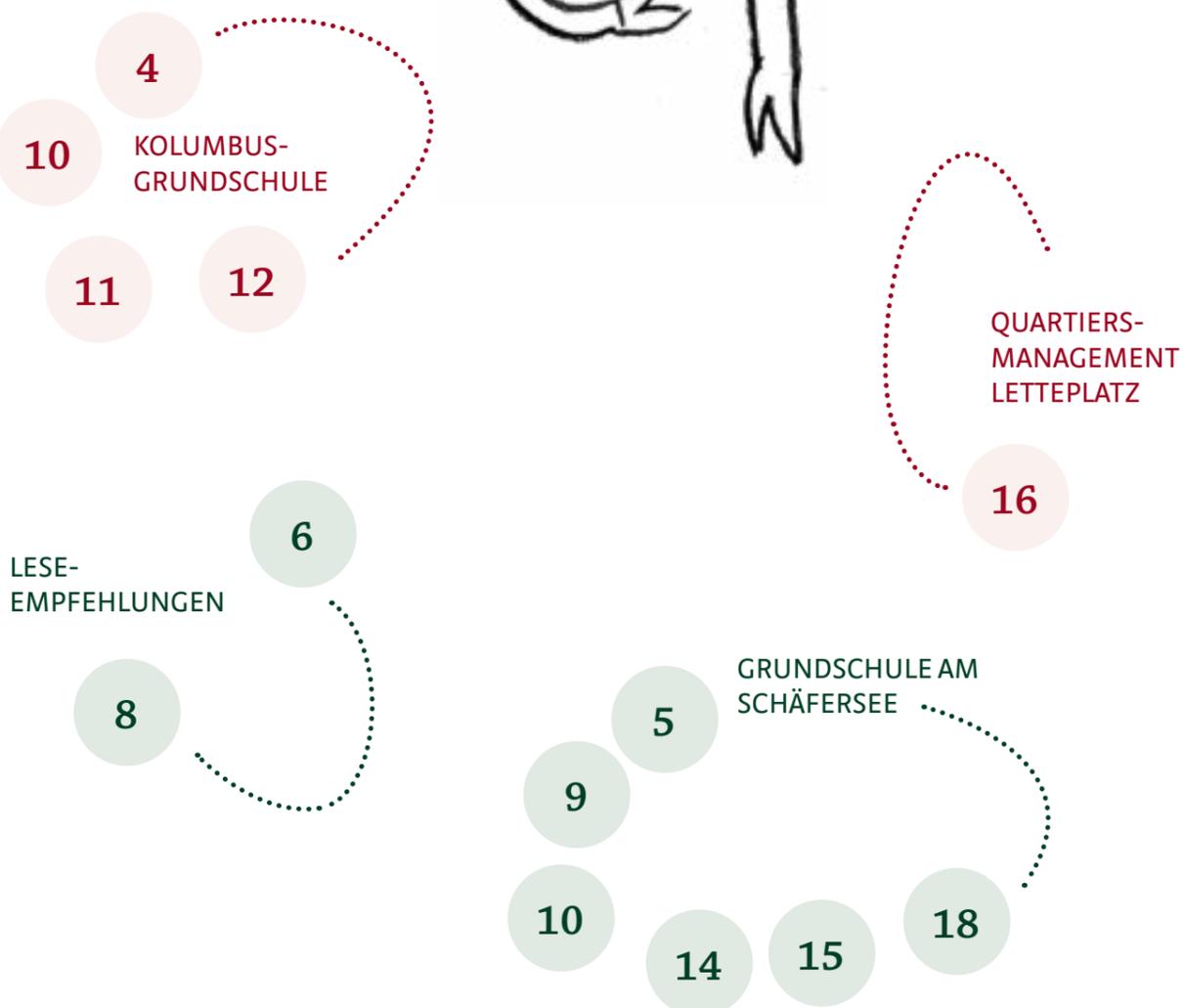
Reinickendorfer
Eulenpost



DIE ZEITSCHRIFT ZUM MITMACHEN

Erlebnisse,
Anregungen,
Termine
und Informationen
für Kinder,
Jugendliche,
Eltern
und
andere Menschen

Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser der EulenPost,

FROHE
WEIHNACHTEN

wenn diese EulenPost erscheint, geht das Jahr 2022 langsam seinem Ende entgegen.

Leider gibt es kaum einen Grund, es für ein gutes Jahr zu halten.

Viele werden es nicht mehr hören können, aber die Corona-Pandemie ist nicht vorbei, sie wird allerdings mehr und mehr zur Endemie, mit der wir leben und gegen die wir uns – wie gegen Grippe – jährlich impfen lassen können.

Beängstigender aber sind für viele wahrscheinlich inzwischen die auch für uns immer dramatischeren Auswirkungen des russischen Überfalls auf die Ukraine. Heiz-, Strom- und Lebensmittelkosten explodieren, der Staat will helfen, macht allerdings öfter einen überforderten Eindruck, handelt je nach politischer Sicht überstürzt, unausgegoren, zu zaghaft, ungerecht ...

Dennoch: Viel Geld wird dafür ausgegeben, damit Menschen sich ein Leben ohne tägliche Existenzängste leisten können. Kommende Generationen, denen wir ja auch noch jede Menge anderer Probleme hinterlassen, werden vieles davon bezahlen müssen.

Und nun noch große eine Entschuldigung: Der Fehler in der EulenPost Nr. 41, den unser Leser Frank Zwiener in seinem Leserbrief auf Seite 18 anspricht, ist leider nicht der einzige gewesen.

Seit Beginn der Corona-Pandemie bringen wir die EulenPost ja in einer Online- und einer Druckversion heraus. Beide sind inhaltlich identisch. In der Online-Version sind weitergehende Informationen, Videos usw. als anklickbare Links hinterlegt. In der gedruckten Version soll das über QR-Codes erreicht werden, das sind die kleinen quadratischen Felder, über die man mit der Smartphone-Kamera auf weiterführende Seiten gelangt.

Erst als die Nr. 41 verteilt war, fiel uns auf, dass die QR-Codes offenbar auf dem Weg zwischen Layout und Druckerei verloren gegangen waren. Das ist natürlich sehr schade, vor allem für die Schüler:innen und ihre wunderschönen Beiträge, zu denen viele sehenswerte Videos gehörten.

Hier rechts ist nun wenigstens der QR-Code zur Online-Ausgabe 41 mit den klickbaren Links. Da finden Sie auch den richtigen Beitrag unter der Überschrift „Der Lettekiez liest, musiziert und ist kreativ“. Dort hatte sich nämlich ein falscher Beitrag eingeschlichen (Nr. 41, Seite 16).



Wir geloben Besserung und bieten als kleine Wiedergutmachung hier in der Heftmitte ein Ausmalblatt mit den gezeichneten Tieren der neuen EulenPost. Wer mag, kann ein Foto ihres/seines Bildes an euulenpost@aufwind-berlin.de mailen. Wer weiß, vielleicht gibt es dafür ja sogar eine kleine Überraschung.

Machen Sie es sich bei Kerzenschein – in eine Decke gehüllt – <mit Tee, Keksen und dieser neuen Ausgabe der EulenPost gemütlich.

Ihnen und euch allen wünschen wir ein friedliches Weihnachtsfest und einen ruhigen Übergang in ein neues Jahr.

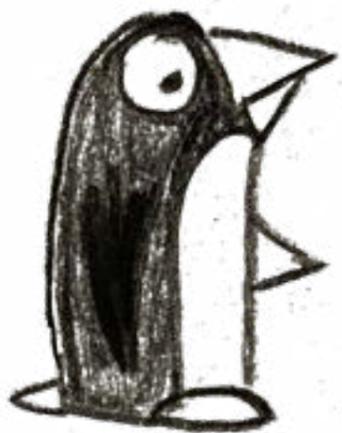
Ihr Klaus-Martin Lütke und das Redaktionsteam der EulenPost

[Hier geht es zur Anmeldung des Newsletters der Eulenpost.](#)



Aufwind e. V.
Vierwaldstätter Weg 7
13407 Berlin
martin.luetke@aufwind-berlin.de

DAGMAR CHIDOLUE UND DIE „MILLIE“-BÜCHER



Montagslesung

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Im Oktober 2022 war die Schriftstellerin Dagmar Chidolue bei uns zu Gast an der Columbus-Grundschule und hat aus ihren „Millie“-Büchern vorgelesen. Ihre Geschichten erzählen in witziger Weise die Erlebnisse des Mädchens Millie auf ihren Reisen. Frau Chidolue und Millie nahmen die Kinder diesmal mit nach Südafrika. Nach der Lesung hatte Frau Chidolue noch etwas Zeit, mit den Kiezreporter:innen ein kleines Interview zu machen.

KR: Seit wann schreiben Sie Geschichten?

Dagmar Chidolue: Angefangen habe ich damit 1967. Ich habe damals in Frankfurt Jura studiert, und es war an einem traurigen Sonntag. Ich hatte mich erstens

gelangweilt, und zweitens wollte ich gerade nicht lernen, weil das auch öde war, so Paragraphen lesen und dir dazu Gedanken machen, ... und da lagen Papier und Bleistift. Da habe ich einfach mit der ersten Geschichte aus meiner Kindheit angefangen. Schreiben habe ich in der Schule gelernt, auch gute Literatur habe ich in der Schule kennengelernt. Wir hatten einen ganz tollen Unterricht, auch in Englisch. Ganz besonders in englischer und amerikanischer Literatur, Kurzgeschichten, ... Das hat mich sehr beeinflusst.

Wieso haben Sie sich für den Beruf Schriftstellerin entschieden?

Ich hatte mich gar nicht für den Beruf entschieden. Ich habe das einfach geschrieben. Dann war mein erstes Buch fertig, und da hatte ich auch gedacht, das wird gleich veröffentlicht. Aber es wurde nicht gleich veröffentlicht. Ich habe ja noch einen anderen Beruf. Bis ich in Rente ging, war ich in einem Frankfurter Bankenverband angestellt und war ein „Financial Director“, hatte viel mit Geld zu tun und mit Zahlen und mit Controlling. Vielleicht würdet ihr sagen, ein eher langweiliger Job, den ich aber so toll fand, weil ich schon immer gerne mit Zahlen zu tun hatte. Also, ich fand den Job richtig gut, und ich habe nur nebenbei geschrieben. Erst als ich in den Ruhestand ging, habe ich hauptsächlich geschrieben.

Haben Sie schon mal einen Film gesprochen?

Nein, ich bin ja keine Schauspielerin. Es wird aber gerade von einem meiner Bücher ein Film gedreht. Und zwar ein Kinderbuch, das heißt: „Mach auf, es hat geklingelt!“, das ist vor einigen Jahren erschienen. Da versucht jetzt eine Regisseurin, einen Film daraus zu machen.

An welchen Orten waren Sie schon?

Die Orte aus den Büchern? Es hat angefangen mit Paris, dann kam Mallorca dazu, London, New York, Berlin natürlich auch, Istanbul, Moskau, Afrika, Ägypten, Brasilien, ...

KR: Haben Sie auch schon andere Schulen besucht?

Ja, andauernd. Heute seid ihr die Ersten, und dann geht das durch bis Freitag. Morgen habe ich drei Lesungen, übermorgen drei und Freitag dann nochmal an einer Schule in Berlin. In der Woche darauf fahre ich dann nach Baden-Württemberg, dann lese ich in Hessen. Ich weiß gar nicht, wie viele Lesungen ich schon gemacht habe; ich habe sie nie gezählt. Manchmal sind es in einem Jahr über 100 Lesungen. In Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sogar in Dänemark und in der Türkei. Da hat mich das Goethe-Institut eingeladen, und ich habe in Istanbul und in Bursa gelesen. Hier bei euch an der Schule habe ich auch gelesen. Ich glaube 2015 und 2017.



Ist das Lesen auch anstrengend?

Ja, das ist anstrengend. Einmal für die Stimme. Früher war das so, da habe ich nicht so viel Wasser getrunken oder Bonbons gelutscht, da ist mir die Stimme schon weggeblieben. Einmal war ich bei 5 unruhigen Klassen in München, die in einer Bibliothek bis ganz weit hinten saßen. Danach war meine Stimme weg für drei Wochen. Ich musste zum Arzt, und es war ganz schwierig, bis meine Stimme wiederkam. Und jetzt weiß ich, sie ist angegriffen, sie ist ein bisschen rau, und heute Nachmittag werde ich nicht mehr reden. Ich muss viel trinken und meine Bonbons lutschen. Die helfen. Tee leider überhaupt nicht.

Wie lange lesen Sie schon?

Meine erste Lesung war, glaube ich, 1977, nachdem mein erstes Buch 1976 rauskam. Und dann erst wieder, als ich das Jugendbuch „Lady Punk“ geschrieben und den Deutschen Jugendliteraturpreis bekommen habe. Danach hatte ich Ende der 80er Jahre unheimlich viele Lesungen, das ging dann wirklich Schlag auf Schlag. Und als die „Millie“-Bücher rauskamen, habe ich wieder viele Lesungen mit meinen „Millie“-Büchern gemacht.

Arbeiten Sie in letzter Zeit an einem neuen Buch?

Ein „Millie“-Buch liegt fertig bei mir, das verlegt der Verlag aber nicht mehr, weil die verantwortliche Programmmanagerin dort ausgeschieden ist, und der Verlag hat Bücher von vielen Autor:innen gekürzt. Und das habe ich noch zuhause liegen, nach einer schönen Reise, und es wäre auch ein lesenswertes Buch geworden, nämlich „Millie auf Hawaii“. Das ist sehr schade. Und dann habe ich noch ein Kinderbuch, das sollte in einem anderen Verlag erscheinen, in dem es auch einen Wechsel gab, und deshalb weiß ich nicht, wie es weitergeht.

Wir bedanken uns für die Lesung und das Interview und drücken Frau Chidolue natürlich alle Daumen, dass ihre beiden fertigen Bücher doch noch veröffentlicht werden.

Eure Kiezreporter:innen

📖 [Weitere Informationen zu Dagmar Chidolue hier](#)

GAAAANZ VIELE ...

... neue Bücher

Gaaaanz viele ... neue Bücher für alle Schülerinnen und Schüler der GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE.

Vincent Kotroo aus der Schulstation hat fleißig gesammelt – bei Freund:innen, Bekannten und Verwandten, bei Menschen, die etwas Gutes tun wollen.

Und nun hat die Schule dank **crowdfunding** viele schöne neue Bücher für den Leseclub, die allen Kindern in der Schule zu Verfügung stehen, um lesen zu lernen oder Zeit beim Lesen zu verbringen, um neue Geschichten kennen zu lernen, auf Entdeckungsreise zu gehen, Abenteuer zu erleben, Geheimnisse zu lüften, sich zu verlieben ... in Bücher, das Lesen, die schönste Art der Welt, Freizeit zu verbringen und Langeweile zu vertreiben.

Danke.

Die Bücher dürfen demnächst auch ausgeliehen werden wie in einer richtigen Bibliothek.



Leseempfehlungen für Kinder

BUCHHANDLUNG AM SCHÄFERSEE



Tanja Bethke



Jessica Riedel



Lizi Ramishvili

Tanja Bethke, Jessica Riedel
und Lizi Ramishvili
von der Buchhandlung am Schäfersee

Markstraße 6
(U8 Franz-Neumann-Platz)
13409 Berlin
www.schaefersee.com
Tel. (030) 455 60 72

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9–18 Uhr,
Sa. 9–13 Uhr

Freund:innenschaft ist eines der schönsten Dinge der Welt. Zusammen kann man einfach viel besser Abenteuer erleben, neue Dinge entdecken und auch sich selbst besser kennenlernen. In fast jedem Kinderbuch gibt es Freund:innenschaft, und einige unserer neuen Lieblinge möchten wir euch im Folgenden vorstellen.

„Ein Tag ohne einen Freund ist wie ein Topf ohne einen einzigen Tropfen Honig darin,“ sagte schon Winnie Puuh.



Karin Müller
Ashwood Academy – die Schule der fünf Türme
ISBN: 78–3–8458–4458–9 | 13,00 €
Empfohlen ab ca. 10 Jahren

Lenya hat sich ihre neue Schule irgendwie anders vorgestellt. Statt einer schicken Schule in der Stadt, ist sie auf einem Internat mit fünf Türmen mitten im Wald ohne Handypfang gelandet.

Aber was soll's: Ihr Vater ist der neue Hausmeister an der Ashwood Academy, und so muss Lenya sich mit der neuen Schule arrangieren. Schnell hat sie einen neuen Freund namens Benu gefunden. Aber auch dieser verhält sich ihr gegenüber manchmal merkwürdig, genau wie ihr Vater und die Schulleiterin Peggy Ringwald, erst recht, als sie beim Aufnahme-ritual in den roten Turm gewählt wird, der

eigentlich keine Schüler:innen mehr aufnimmt. Als Lenya bemerkt, dass die Pflanzen und Bäume an der Ashwood Academy etwas Magisches an sich haben, muss sie schnell feststellen, dass nicht alle Wesen des magischen Waldes den Menschen wohlgesonnen sind.

Für Lenya und ihren Freund Benu beginnt eine abenteuerliche Reise mit Zauberkraften und viel Magie, die ihnen hoffentlich helfen wird, die Ashwood Academy vor den bösen magischen Kräften zu beschützen.

Buchtipp von Jessica Riedel



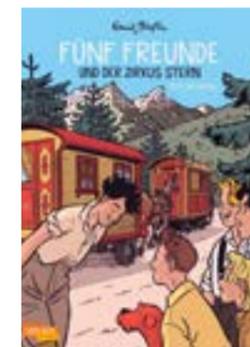
Nils Pickert
Seeräuber-mädchen und Prinzessinnen-junge
ISBN: 978–3–551–52195–8 | 14,00 €
Empfohlen ab 5 Jahr

Seeräuber-mädchen und Prinzessinnen-junge? Warum denn nicht! Dieses tolle Vorlesebuch ab 5 Jahren handelt von den Kindern Milo und Mara, die nicht unterschiedlicher sein könnten und trotzdem zu besten Freund:innen werden. Milo – der Prinzessinnen-junge – ist fasziniert von Kleidern, Krönchen und Zauberstäbchen. Seine süße Puppe Lulu ist ein stetiger Begleiter in seinem Leben. Mara hingegen ist ein wahres Seeräuber-mädchen, sie hat eine Leidenschaft für Säbel, Enterhaken und ihren Hund Landratte. Mithilfe von wunderschönen Abbildungen der Illustratorin Lena Hesse erhascht man einen Blick in beide Fantasiewelten.

Milo und Mara lernen sich auf einem Spielplatz kennen – besondere Freund:innenschaft, bis es eines Tages zur „schrecklichen Vermisung“ kommt. Mara fährt mit ihrem alleinerziehenden Vater für zwei Wochen in den Urlaub. Die beiden Kinder leiden unter der Distanz und vermissen einander sehr. Untermalt wird dies durch triste und graue Illustrationen, durch die man sich ganz traurig fühlt. Als sich die beiden Freund:innen wiedersehen, wissen sie erst einmal nicht so recht, wie sie sich verhalten sollen. Zum Glück lädt Mara Milo bald zu ihrer Geburtstagsfeier ein, und sie haben wieder viel Spaß zusammen.

„Seeräuber-mädchen und Prinzessinnen-junge“ ist ein wirklich berührendes und lustiges Buch, in dem es um eine tolle Freund:innenschaft geht. Ganz nebenbei werden dabei Geschlechterklischees aus dem Weg geräumt und die Kinder zur freien Selbstentfaltung inspiriert.

Buchtipp von Lizi Ramishvili (Auszubildende)



Enid Blyton, Nataël, Béja
Fünf Freunde und der Zirkus Stern (Bd. 6)
ISBN: 978–3–551–02279–0 | 12,00 €
Empfohlen ab ca. 8 Jahren

Im Vordergrund der Comic-Versionen der „Fünf Freunde“ von Enid Blyton steht nicht die Freundschaft selbst, sondern das jeweilige Abenteuer, das die Freund:innen Julian, Dick, Anne, George und Timmy erleben.

Im aktuellen Band „Fünf Freunde und der Zirkus Stern“ machen sich die Fünf mit zwei Pferdewagen auf den Weg zum Zirkus an einen idyllischen See und retten damit zufällig die Existenz des Zirkusses.

Die Romane sind bereits seit langer Zeit Klassiker der Jugendliteratur und unter Vielleser:innen geliebtes Lesefutter. Mit der neuen Comicreihe können nun auch Kinder ab 8 Jahren, die noch Schwierigkeiten mit dem Lesen haben, in die Abenteuer einsteigen. Die Texte in den Sprechblasen sind kurz und leicht verständlich, die Handlung schreitet schnell voran, und die klassischen Illustrationen tun ihr Übriges, um den Kindern Freude zu bereiten.

Bisher sind außerdem folgende Bände erhältlich: Fünf Freunde erforschen die Schatzinsel, Fünf Freunde auf neuen Abenteuern, Fünf Freunde auf geheimnisvollen Spuren, Fünf Freunde auf Schmugglerjagd, Fünf Freunde geraten in Schwierigkeiten, Fünf Freunde auf großer Fahrt.

Buchtipp von Tanja Bethke

Leseempfehlung für Jugendliche

ANDREAS BRETTSCHEIDER

„AUCH JUNGE LEOPARDEN HABEN FLECKEN“



Andreas Brettschneider

„Auch junge Leoparden haben Flecken“

ISBN: 978-3-7641-7121-6

Preis: 16,00 €

Empfohlen ab ca. 12 Jahren

Denken wir an Piraten, so stellen die meisten von uns sich wahrscheinlich raue Typen mit Bärten und Holzbeinen vor, die in früheren Jahrhunderten aufregende Abenteuer erlebten, auf der Suche nach Schätzen die Weltmeere unsicher machten und nur nach ihren eigenen Regeln lebten. Man könnte auch sagen, der Blick auf das Piratenleben ist etwas romantisch verklärt, sicherlich auch geprägt von vielen Filmen und Geschichten.

Allerdings gehören Piraten längst nicht der Vergangenheit an, sondern stellen heutzutage in verschiedenen Teilen der Erde eine ernstzunehmende Bedrohung für die Handelsschifffahrt dar.

Das Buch erzählt die Geschichte des 15-jährigen Geedi, der mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester in einem Dorf in Somalia, einem von Armut, Bürgerkrieg und Trockenheit geplagten Land, lebt. Es scheint der Familie verhältnismäßig gut zu gehen, im Gegensatz zu seiner Schwester kann Geedi sogar die Schule besuchen. Sein großer Bruder Aayan jedoch ist vor 5 Jahren von einem Tag auf den anderen verschwunden. Dann taucht Aayan plötzlich wieder auf, inzwischen ist er erwachsen geworden und verdient sein Geld als Pirat vor der somalischen Küste. Lange kann er jedoch nicht bleiben, und als er die Familie wieder verlässt, um seinen Geschäften nachzugehen, beschließt Geedi kurzerhand, ihn unbemerkt zu begleiten.

Er lernt bald, dass das Piratenleben ganz schön hart sein und einen verändern kann. Auch sein Bruder ist nicht mehr so, wie er ihn in Erinnerung hatte. Und doch gibt es

etwas Besonderes, das die beiden miteinander verbindet ...

Schneller als man es ihm gewünscht hätte, muss auch Geedi erwachsen werden und Verantwortung übernehmen.

„Auch junge Leoparden haben Flecken“ ist nicht nur (aber auch) eine abenteuerliche Geschichte, sondern hat einen sehr realen und ernsten Hintergrund. Sie zeigt auf, dass in einer vernetzten, globalisierten Welt die Ursachen der Probleme oft nicht nur dort zu finden sind, wo sie auftreten. So leistet auch hier die westliche Welt – wie so oft – ihren Beitrag zu der dramatischen Situation in einem für uns fernen Land. Deutlich wird, wie schwierig es sein kann, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden und dass man manchmal zu schnell mit dem Finger auf den vermeintlichen „Bösen“ zeigt.

In den letzten Jahren hat sich auf Grund umfangreicher Eindämmungsmaßnahmen die Situation vor der somalischen Küste übrigens beruhigt, doch vor der westafrikanischen Küste ist Piraterie weiterhin ein ernstes Problem. Hier gilt wohl das gleiche Prinzip wie bei körperlichen Beschwerden: Eine Pille kann vielleicht den Schmerz ausschalten, aber wer das Problem wirklich anpacken will, muss genauer hinschauen, die tatsächlichen Ursachen finden und dort ansetzen. Will heißen: Das Unterbinden piratischer Aktivitäten durch bewaffnete Sicherheitskräfte mag zwar die Sicherheit im Schiffsverkehr verbessern, die Probleme, die zur Piraterie führten, sind dadurch jedoch nicht gleichzeitig bewältigt.

Da das Buch mit 188 Seiten eher zu den kürzeren für diese Altersgruppe gehört und sprachlich leicht verständlich geschrieben ist, empfehle ich es auch jenen, die vielleicht (noch) nicht so gern oder viel lesen oder bei komplizierteren Texten schnell den Faden und die Lust verlieren.

Die Geschichte bietet das Potenzial, für die missliche Situation von Menschen in Entwicklungsländern zu sensibilisieren und Interesse an den Hintergründen der Piraterie zu wecken. Dabei kommt sie aber keineswegs trocken oder dröge daher, sondern kurzweilig und flott – eine gute Kombination, wie ich finde.

Vivienne Hollad

VOLLER ERFOLG

Kochprofis

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Seit dem letzten Schuljahr wird in der Küche unserer Schulstation regelmäßig gekocht.

Wir Jungen aus den 4., 5. und 6. Klassen, die eher etwas zurückhaltender sind und dadurch manchmal zu kurz kommen, treffen uns immer donnerstags bei Frau Graßelt in der Schulstation, um gemeinsam zu kochen und danach natürlich auch lecker zu essen.

Als im Frühjahr zum wiederholten Mal die Kinderjury ausgerufen wurde, waren wir mit vollem Eifer dabei. Gemeinsam wurden ein Plakat erstellt und der Antrag für das „Kochprofis“-Projekt erarbeitet.

An einem Freitag ging es dann statt zur Schule in den Fuchsbau, um das Projekt vorzustellen und auf einen Gewinn zu hoffen.

Und genau das hat dann auch geklappt: 340,- Euro wurden uns Kochprofis von den Kindern der Kinderjury zugesprochen...

Diese geben wir nun kräftig aus, für Töpfe, Pfannen, Geschirr, Pürierstab, allerlei Zubehör und für unseren größten Wunsch – einen Sandwichmaker. Und demnächst gehen wir dann wieder ans Kochen.

Das Beste aber kommt zum Schluss:

Das Haus am See hat uns eingeladen, 14-täglich dort zu kochen und das Haus kennen zu lernen. Wir freuen uns.

Die KOCHPROFIS Fuad, Said, Egehan, Mostafa, Amin, Jaleel



PROJEKTTAG

Meredo



GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE In Begleitung der Schulstation fuhr die Klasse 6b heute zum Meredo (Medienkompetenzzentrum), um an dem Projekttag „Umgang mit sozialen Netzwerken“ teilzunehmen.

Jedes Zeitalter hat seine Herausforderungen, und im Zeitalter der Digitalisierung sind diese ebenso sehr vielfältig. Da die Kinder und Jugendlichen heutzutage mit den sozialen Medien aufwachsen, benötigen sie Unterstützung für einen kompetenten Umgang damit.

Die Ziele des Projekttag sind die Vermittlung der wesentlichen Kompetenzen im Umgang mit sozialen Online-Netzwerken, die Thematisierung von Gefahren und die Reflexion der Nutzungsgewohnheiten.

Nach der Begrüßung wurde die Klasse in drei Gruppen eingeteilt. In jeder dieser Gruppen fand als Einstieg zum Projekt eine Gesprächsrunde statt, wobei die wichtigen Fragen zum Thema Cybermobbing behandelt wurden wie z.B. Was ist Cybermobbing?, Wie soll man bei Cybermobbing vorgehen? usw.

Nach der theoretischen Phase des Projektes begann die praktische Umsetzung in Form eines eigenen Films, der mit Unterstützung von erfahrenem Fachpersonal des Meredo entwickelt werden sollte. Der begleitende Lehrer und die pädagogische Fachkraft haben dabei aktiv mitgewirkt. Die Schüler:innen konnten die Medien ausprobieren und selbstständig benutzen. In der praktischen Phase entfalteten sich die Schüler:innen in ihren Rollen und Aufgaben, da sie selbsttätig und mit vielen verschiedenen Wahrnehmungsreizen beschäftigt waren.

Die drei entwickelten Filme wurden anschließend präsentiert. Die Schüler:innen hatten großen Spaß und Freude an ihrem Resultat, denn sie haben das Gefühl der Selbstwirksamkeit tief empfunden und dieses sehr genossen.

N. Sponholz, Lehrerin an der Grundschule am Schäfersee

VOLLER ERFOLG

Konflikt-
lots:innen

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Schon lange mochten wir unsere alten Cappies nicht mehr tragen, mit denen wir für alle Kinder auf dem Schulhof während der großen Pausen gut sichtbar waren. In unserem Gremium hatten wir uns dann für die Anschaffung von bunten Westen entschieden.

Da kam uns die Kinderjury natürlich gerade recht. Also haben wir – genauso wie die Kochprofis – kein Plakat entworfen und uns den Juror:innen mit unserer Idee vorgestellt. Die fanden unser Projekt prima, und tatsächlich wurden wir dann auch mit 350,- € belohnt. Die Freude war riesig.

Nun mussten wir aber darüber nachdenken, wie die Westen aussehen sollten. Auf die Farbe blau hatten wir uns schnell geeinigt. Nur mit der Beschriftung waren wir ein wenig unsicher.

Einerseits sollte die gegendert sein, das heißt, zum Ausdruck bringen, dass Mädchen und Jungen zu den Konfliktlots:innen gehören. Andererseits sollten auch die jungen Schüler:innen die Beschriftung verstehen können. Hinzu kam, dass erfahrungsgemäß mehr Mädchen als Jungen unserer Riege angehören.

Es gab solche Vorschläge wie Smileys, gehobener Daumen, zwei sich reichende Hände, Stoppschild ...

Letztendlich haben wir uns doch für die Wörter Konfliktlotsin/Konfliktlotse entschieden und etwas mehr Westen für Mädchen bedrucken lassen.

Wir sind stolz auf unsere neue „Bekleidung“. Auch bei allen anderen Personen der Grundschule am Schäfersee, ob klein oder groß, kommen sie gut an.

N. Sponholz,
Lehrerin an der Grundschule am Schäfersee

EIN PROJEKT
DER KIEZ-
REPORTER:INNEN



Gegen Hass und Rassismus

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE
Hallo, wir sind's! Eure Kiezreporter:innen aus der Kolumbus-Grundschule

In der letzten Ausgabe haben wir euch von der Ausstellung „Hass vernichtet!“ erzählt und von unserer Begegnung mit der Aktivistin Irmelaha Mensah-Schramm. Vielleicht habt ihr ja auch den kleinen Film dazu angeschaut, mit dem wir unsere Eindrücke wiedergegeben haben. Im November treffen wir Frau Mensah-Schramm zu einem kleinen Kiezspaziergang. Darauf freuen wir uns schon sehr. Wir wollen herausfinden, ob unsere Nachbarschaft vielleicht sogar auch unter Hassbotschaften leidet.

Außerdem hatten wir euch auch davon berichtet, dass wir im letzten Schuljahr an der Reinnickendorfer Banneraktion gegen Rassismus teilgenommen und gemeinsam mit unseren Mit-

schüler:innen aus der Willkommensklasse ein Schulbanner gestaltet haben. Dabei hatte uns die Künstlerin Bianca Monroy begleitet und unterstützt.

Nach den Sommerferien haben wir dann unser fertig gedrucktes Schulbanner abgeholt, ganz feierlich im Fuchsbau. Viele Schulen und Einrichtungen waren da und haben ihre Banner vorgestellt. In der Schule wurde es im Schülerparlament vorgestellt. Und hier ist es! Unser Schulbanner gegen Rassismus. Es hängt am Eingang unserer Schule, da, wo es alle sehen können. Es soll ein Zeichen dafür sein, dass wir uns gegen Gewalt, Rassismus und Hass aussprechen. „Menschen sind für Menschen immer da.“ Damit möchten wir ausdrücken, dass wir gemeinsam viel bewegen können.

Eure Kiezreporter:innen

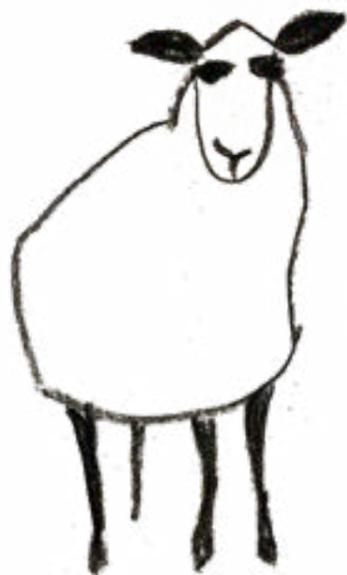


KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Hallo an alle!

Wir möchten euch die Ergebnisse unseres Projektes natürlich nicht vorenthalten und zeigen euch deshalb, was wir bis jetzt gezeichnet, gestaltet und erarbeitet haben. In der letzten EulenPost war unser Antrag zur Kinderjury abgedruckt, der genau beschrieben hat, was wir uns nach dem Besuch der Ausstellung „Hass vernichtet“ überlegt hatten. Die Postkarten und Aufkleber, die ihr hier seht, sind nach der Schule entstanden. Wir haben uns einmal in der Woche mit der Künstlerin Kathrin Schwertner getroffen, die uns bereits im letzten Jahr bei unserer Spendenaktion „Wir übernehmen Verantwortung“ für Survival International unterstützt hat. Es ist ein gutes Gefühl, sich für etwas einzusetzen und zu sagen, was ungerecht ist. Wir hoffen, dass unsere Botschaften zum Nachdenken anregen und dass viel mehr Menschen etwas gegen Rassismus unternehmen.

Eure Kiezreporter:innen





IM FUCHSBAU ANLÄSSLICH DER INTERKULTURELLEN WOCHE 2022

Ausstellungsbesuch

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Die Kiezreporterinnen Eva, Eve und Tiziana engagieren sich nicht nur für die Schule, sondern sind auch begeisterte Besucherinnen des Fuchsbaus mit seinen vielfältigen Aktionen und Angeboten. Im Rahmen der Interkulturellen Wochen besuchten sie die Ausstellungseröffnung der jungen Künstlerin Nikola Moussa und baten sie im Anschluss um ein Interview.

KR: Hallo Nikola, wir sind drei Kiezreporterinnen aus der Kolumbus-Grundschule, und wir möchten dir einige Fragen stellen zu dir und der Ausstellung. Wer bist du?

N. M.: Ich heiße Nikola Moussa und bin gerade 19 Jahre alt geworden.

Mit wieviel Jahren hast du mit dem Malen angefangen?

Schon als ich klein war, so mit 4 Jahren, habe ich mit meiner Mama gemalt. Je älter ich wurde, desto mehr hat sich meine Freude am Malen entwickelt. Ich habe aber nicht kontinuierlich gemalt, sondern hatte Pausen dazwischen. Mit 6/7 Jahren habe ich gerne gemalt, habe dann aufgehört und mit 12 Jahren wieder angefangen. Dann gab es wieder eine Pause, mit 14 habe ich wieder begonnen usw. Es gab danach mit ca. 16 Jahren wieder eine Zeit, in der ich intensiver gemalt, aber dann auch wieder aufgehört habe. In der Coronakrise habe ich zum Beispiel nur sehr wenig oder gar nicht gemalt. Jetzt gerade in der zweiten Hälfte des Jahres zeichne und male ich wieder viel intensiver. Auch, um mich zu verbessern.

Warum zeichnest du überhaupt so gerne?

Das ist eine gute Frage. Ich male, weil es mir Spaß macht. Mit der Zeit habe ich daraus eine Leidenschaft entwickelt, und es ist zu meinem Hobby geworden. Ich liebe es, zu zeichnen und zu malen mit Acrylfarben oder mit dem Fineliner.

Von wem wurdest du inspiriert?

Meine Inspiration zu zeichnen? Es hat sich einfach entwickelt, eine Inspiration gab es in dem Sinne nicht. Einen Einfluss darauf hatte meine Mama, die mit mir am Tisch saß und gemalt und gezeichnet hat, da habe ich noch Erinnerungen daran, und später habe ich weitergemalt. Es inspirieren nicht nur die Menschen, zum Beispiel meine engen Freunde oder Familie, sondern auch Dinge, oder wenn ich etwas tue oder ein Thema. Kunst interessiert mich, aber meistens sind die Hauptgründe enge Freunde oder die Familie, die mich zum Malen und Zeichnen motivieren und inspirieren.

Wie viele Acrylbilder hast du schon gemalt?

Das ist schwer zu sagen. Die 6, die hier in der Ausstellung hängen, ich habe aber auch für Freunde und die Familie Leinwände vorgemalt, und zu Hause habe ich Leinwände, die noch nicht fertig sind oder die schon fertig gemalt sind, aber die ich nicht ausstellen wollte. Insgesamt habe ich vielleicht so 12 Leinwände gemalt. Mit der Leinwand-, also der Acrylmalerei habe ich erst



Die Ausstellung fand im Fuchsbau statt und war die erste, die Nikola Moussa gemacht hat. Ihre Bilder sind wunderschön, Nikola hat viel Talent. Sie hat auch erwähnt, dass sie seit Langem nicht mehr gezeichnet oder gemalt hatte und dass sie jetzt erst wieder damit anfängt. Sie macht auch oft Pausen beim Malen, weil sie noch anderes zu tun hat. Oft zeichnet sie in ihrer Freizeit, auch wenn sie mit der Bahn fährt. Da zeichnet sie andere Personen. Sie zeichnet auch für ihre Familie, Freunde und für andere User auf Instagram. Ich finde, sie ist eine sehr gute Zeichnerin und auch eine sehr nette Jugendliche.

Eve

Also, alles hat im Fuchsbau angefangen. Dort wurden wir eingeladen zur Ausstellung „New beginning“. Dazu konnten wir nicht nein sagen. Meine Freundin, meine Schwester und ich haben also „Ja!“ gesagt. Als Kiezreporterinnen wollten wir ein Interview machen. Nach der Eröffnung haben wir uns die Ausstellung angeschaut. Die Bilder fand ich sehr gut gezeichnet. Eine Mädchenskizze hat mir besonders gefallen. Beim Interview haben wir viele Fragen gestellt. Davor haben wir ein paar Fotos mit der Hobbykünstlerin Nikola Moussa gemacht. So hat sie sich selbst im Interview bezeichnet. Sie hatte auch ein Sketchbook ausgestellt, in das sie ihre Skizzen zeichnet. Wir haben uns das Sketchbook genau angeschaut und richtig viele Zeichnungen gefunden, die wir cool fanden. Wie es zu den Zeichnungen kam, hat sie uns im Interview erzählt.

Eva



vor 2 Jahren angefangen, da ist jetzt ein bisschen mehr dazu gekommen.

Weißt du noch, was du als erstes gezeichnet hast?

Das war eine Zeichnung. Meinst du, als ich klein war oder meine erste richtige Zeichnung? Als ich klein war, da bin ich mir nicht mehr sicher, habe ich bestimmt eine Wiese und einen Baum, ein Haus und eine Sonne oben in der Ecke gemalt. Die jüngste Zeichnung, an die ich mich erinnere, ist ein Bild mit Tulpen, die ich skizziert habe und wo die Zeichnung gut gelungen ist. Das war der erste Schritt, die erste Vorstellung „Ich will zeichnen.“

Willst du eine Künstlerin werden, oder bist du eine Künstlerin?

Künstler:in, das ist ja ein sehr allgemeiner Begriff und bezeichnet einen Beruf. Von daher bin ich keine Künstlerin, und in meinem Kopf schwebt auch kein Gedanke daran, eine Künstlerin zu werden. Zu zeichnen ist mein Hobby, deshalb würde ich mich eher als eine Hobbykünstlerin bezeichnen.

Was zeichnest du am meisten?

Meistens kommen die Ideen unterwegs, zum Beispiel, wenn die Leute im Bus sitzen, Häuser oder Landschaften, die ich zum Üben benutze, um mich zu verbessern. In letzter Zeit habe ich mehr Portraits gezeichnet, die mir auch sehr gelungen sind, und davor mehr Gegenstände.

Hast du ein Haustier?

Nein, ich habe kein Haustier. Wenn du wegen der Vogelzeichnung in der Ausstellung fragst, der ist von einem User auf Instagram. Ich habe angefragt, ob ich den Vogel zeichnen kann und dafür promotet er mich dann auf Instagram.

Wie lange dauert so eine Zeichnung?

Es kommt auf das Motiv drauf an. Wofür ich am längsten gebraucht habe, ist das Engelsgemälde. Dafür habe ich geschätzt über 36 Stunden gebraucht. Das war über mehrere Monate verteilt, ich habe nicht jeden Tag daran gemalt, immer mit Pausen dazwischen. Die Gemälde habe ich in Abschnitten gemalt, das kann dann mehrere Wochen dauern. Ich brauchte mehrere Ruhepausen zwischen den Malphasen, wegen der Schule und dem Abitur, was sehr stressig war. Meine kürzesten Zeichnungen unterwegs haben 20–40 Minuten oder eine Stunde gedauert.

Machst du auch noch etwas anderes als zeichnen?

Meist zeichne und skizziere ich, aber was ich seit diesem Jahr noch mache, ist, viel mit Filzstift und Tinte zu arbeiten. Auf Instagram gibt es eine Künstlerseite Ink-

tober, auf der es jede Woche ein Thema gibt, und zu diesem Thema malst du dann ein Bild. Zum Beispiel, hier in meinem Skizzenbuch stand ja Inktober 52 # Wild oder # Tiger, danach habe ich dann die Zeichnungen gemacht.

In deinem Skizzenbuch ist zu sehen, dass du schon einige Zeichnungen vorgeplant hast, oder?

Ja, weil ich ein bisschen mit Inktober „zurückhing“ wegen der Schule, es ist manchmal sehr anstrengend. Aber ich habe mir das Ziel gesetzt, jede Woche eine Skizze anzufertigen. Manchmal kommt es auch vor, dass ich mehrere Skizzen pro Woche mache. Einige Themen sind noch offen, die ich übersprungen habe, weil ich keine Zeit zum Zeichnen hatte. Aber die werde ich noch machen.

Zeichnest du immer mit Fineliner?

Erst seit diesem Jahr, wegen Inktober ist das so. Ich zeichne sonst mit Bleistift.

Radierst du auch?

Es kam auch mal dazu, dass ich Bilder so verwüstet habe, also Wasser darüber gekippt oder ein Loch ins Papier gemacht habe. Aber wenn ich einen Fehler mache, fange ich keine neue Skizze an, sondern versuche dann daraus etwas zu machen. Man muss dann dem Prozess trauen. Hier in der Ausstellung hängt ein Bild „Trust the Prozess“, das habe ich zuerst verunstaltet, weil ich einen Fehler gemacht habe, dann habe ich es umgewandelt. Deswegen, wenn mal beim Malen etwas nicht klappt, dann sollte man sich nicht selbst hängen lassen, sondern versuchen, daraus etwas zu machen.

Jetzt unsere letzte Frage: Hast du noch andere Hobbys außer Malen?

Andere Hobbys habe ich nicht wirklich. Früher habe ich ein bisschen Sport gemacht, war in AGs, habe in einer Band gespielt oder im Chor gesungen. Ich koche auch gerne, aber hauptsächlich ist mein Hobby das Zeichnen und Malen.

Jetzt doch noch was. Wie lange dauert es, wenn du zum Beispiel jemanden in der U-Bahn zeichnest?

Manchmal kommt es vor, dass die Person früher aussteigt. Wenn die Person gerade einsteigt und sich hinsetzt, dann schätze ich ein, ob ich sie skizziere, eine Vorskizze mache, so 10 Minuten. Ich zeichne dann erst die Kurven, ... und danach skizziere ich die Details.

Nikola macht noch auf ihre Instagram Seite aufmerksam (siehe Foto) für all die, die ihr gerne folgen möchten.

Das Interview führten Eva, Eve und Tiziana.

SCHNITZEN

um draußen zu sitzen



GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE „Christoph heiße ich, ich bin der Künstler, der mit euch die Bänke vom grünen Klassenzimmer im Schulgarten schön machen wird.“ – <So wurden die Kinder der Klasse 5b der Grundschule am Schäfersee an einem Montag im September begrüßt. – <Die Kinder sollten sich überlegen, was sie auf die Rückenlehnen der drei großen Holzbänke schnitzen wollten.

Ihre ersten Ideen veranschaulichten die Kinder mit Ton: Hände, Trauben, Äpfel und noch viele weitere Vorschläge wurden sichtbar und spürbar. Dann war der erste Projekt-Spaß schon vorbei. Das aufwendige anschließende Aufräumen und Säubern des Klassenraums, um ihn von den meisten Tonspuren zu befreien, hat zwar weniger Spaß gemacht, wurde aber fleißig erledigt.

Eine Woche später ging es weiter. Abwechselnd sind die Kinder in den Garten gegangen und haben geschnitzt, geschnitzt und weiter geschnitzt. Anstrengend wurde es zwischendurch, Ausdauer war gefragt. Am Nachmittag konnte der Fortschritt, den der Tag gebracht hatte, jedoch bewundert werden. Es ging deutlich voran! Am Donnerstag waren die Bänke fertig geschnitzt. Kürbisse, Trauben und Blätter waren zu sehen. Nur Farbe hat gefehlt, aber nicht lange: Am Freitag früh konnten die Kinder mit Acryl-Farben die Bänke bunt machen – <und teilweise auch ihre Klamotten, das ließ sich nicht vermeiden.

Am Freitag um 12 Uhr kam die Schulleiterin in den Schulgarten und gratulierte Christoph und den Kinder zu den tollen Kunstwerken. Damit war das grüne Klassenzimmer eröffnet. Schon eine Woche später kam die erste Gelegenheit, Unterricht an der freien Luft zu machen.

Jedes Mal werden sich die Schüler:innen freuen, dass sie es waren, die die Bänke geschnitzt und gestaltet haben – denn sie werden irgendwann die Schule verlassen, das grüne Klassenzimmer wird es allerdings in der Grundschule am Schäfersee lange geben.

P. Chanceler, Grundschule am Schäfersee

ERNTE UND BLÜTENPRACHT

Gartenfreuden

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Wie der Name schon sagt, liegt unsere Schule in unmittelbarer Nähe des Schäfersees mit seinen angrenzenden Grünflächen und Sportanlagen. Für einen Standort wie den unseren, mitten in einem Kiez am Rand der Innenstadt Berlins, ist allein das schon keine Selbstverständlichkeit. Diese Lage gibt uns immer wieder die Möglichkeit, Bewegung und Naturbeobachtungen in den Unterricht mit einzubeziehen.

Ein ganz besonderes „Juwel“ befindet sich jedoch versteckt zwischen unserer Turnhalle und dem Spielplatz am Schäfersee: unser Schulgarten.

Seit Generationen bietet er den Kindern, die unsere Schule besuchen, die Möglichkeit, aus dem Stadtleben abzutauchen und sich gärtnerisch zu verwirklichen. Egal ob im Gemüsebeet, an Obstbäumen und -sträuchern, an den Blumeninseln oder auch einfach auf dem Rasen neben dem Schulteich – <es gibt immer etwas zu tun, zu beobachten oder zu genießen.

Nach ein paar Jahren des Dornröschenschlafs gründete sich im Sommer 2021 die Schulgarten-AG neu. Dem Engagement von Eltern, Erzieher:innen, Lehrer:innen und besonders unseren Schüler:innen ist es zu verdanken, dass sich die gesamte Schule seit diesem Sommer wieder an den Früchten und Farben des Gartens erfreuen kann.

Besonders dankbar sind wir unseren ehrenamtlichen Unterstützern: Ohne ihr Know-how und ihren anhaltenden Elan hätten wir das alles nicht schaffen können!

Mit unseren Bildern möchten wir unsere Freude gerne mit dem gesamten Kiez teilen. Aber bitte nicht wundern, dass es vom Gemüse keine Bilder gibt. Das wurde so schnell aufgegessen, so schnell konnte keiner gucken!

Im kommenden Jahr möchten wir das Angebot für unsere Schüler:innen gerne erweitern, denn eine Umfrage unter allen Kindern der Schule ergab, dass sie sich besonders einen Klanggarten und einen Barfußpfad wünschen. Außerdem ist unser Apfelbaum krank, und wir würden ihn gerne ersetzen.

Wir werden Sie und euch auf dem Laufenden halten.

N. Mrozcinsky, Lehrer an der Grundschule am Schäfersee



UMGESTALTUNGEN

OGB

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Die Kolleg:innen aus der offenen Ganztagsbetreuung (OGB) haben die Zeit der Sommerferien auch dieses Jahr wieder dazu genutzt, ihre Räume optisch noch attraktiver zu gestalten. Manche Räume bekamen ein neues inhaltliches Thema. Es gibt nun auch zusätzliche Funktionsecken, die den Entfaltungsbedürfnissen der Kinder mit ihren vielen speziellen Fähigkeiten entgegenkommen.

Es hat sich gezeigt, dass die Kinder diese Angebote gerne und mit Freude nutzen.

Die Geschäftsstelle von Aufwind stellte eine großzügige Summe Geld zur Verfügung, mit der all die frischen neuen Ideen erfolgreich umgesetzt werden konnten.

Auch auf dem Schulhof gab es einige Umgestaltungen. Dank dem Einsatz der Schulleiterin haben wir nun einen neuen Fußballplatz bekommen.

Die Begeisterung der Kinder ist groß, denn der Fußballplatz war schon lange ersehnt.

Unsere neuen Fahrzeuge wollten sicher untergebracht werden. Unser Kollege Robin baute dafür in stundenlanger Arbeit den abschließbaren Schuppen, „unsere Garage“ auf.

Es ist uns zusammen gelungen, vieles weiterzuentwickeln und vermehrt eine Atmosphäre zu schaffen, die nicht nur den Kindern zusagt, sondern auch bei Erzieher:innen und Eltern Wohlfühlgefühl auslöst.

Für den Bereich der 1. Klassen wurden neue Möbel und Spielsachen gekauft, die vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten fördern das Explorieren und Wohlbefinden der Kinder.

Die OGB bekam neue Gemeinschaftsspiele und Baumaterialien (zum Höhlen-Bauen). Wir haben nun auch einen Personalraum geschaffen, um dort in angenehmer entspannter Atmosphäre Gespräche – auch mit Eltern- zu ermöglichen. Zusätzlich wurden einige Räume neu gestrichen. Es gibt jetzt auch einen Fantasie- und Entspannungsraum.

Silvia Barthow, Erzieherin

STADTNATUR MITGESTALTEN

QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ Das Projekt „Stadtnatur mitgestalten“ der NaturFreunde Berlin möchte mit der Einrichtung eines offenen Nachbarschaftsgartens den Menschen im Kiez einen Ort zum Verweilen und zum Austausch zur Verfügung stellen. „Unser Ziel ist es auch, die Bewohnenden durch Mitmach-Angebote für wichtige Umweltthemen zu sensibilisieren“, erklärt Projektleiter Yannick Kiesel.

Die Mitmach-Angebote wenden sich an alle Menschen im Kiez. Der gemeinsame Garten, der seit 2022 auf dem Gelände der Reginald-Grundschule an der Pankower Allee 40 (Ecke Letteplatz) entstanden ist, hat Gestalt angenommen. Hochbeete aus alten Paletten wurden angelegt, aktuell müssen noch ein kleines Beet befüllt und der Garten verschönert werden. Bemalt werden die Beete von den Grundschul- und Hortkindern. Ein Barfußpfad für die Kinder ist in Planung.

Anfang November fand ein Tag des offenen Gartens für alle Interessierten aus dem Kiez statt. Regelmäßig jeden Donnerstag ab 15 Uhr wird gemeinsam gegärtnert, die Gerätschaften werden gestellt. Wer den Garten und die Gartengruppe kennenlernen oder eigenständig als Gruppe gärtnern möchte, meldet sich bitte per E-Mail unter lettekiez@naturfreunde-berlin.de. Für den Winter sind weitere Aktionen, wie zum Beispiel ein kleiner Glühwein-Empfang, geplant. Yannick Kiesel und das Team des Quartiersmanagements freuen sich über alle, die sich im neuen Lettegarten engagieren möchten. Alle sind herzlich willkommen!.

Claudia Mattern



Der Gemeinschaftsgarten wird zusammen mit der Reginald-Grundschule im Rahmen des Projekts „Stadtnatur mitgestalten“ von den NaturFreunden Berlin und dem Quartiersmanagement Letteplatz organisiert und mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt finanziert.

Alle können im Lettegarten mitgärtnern!

Kontakt:
Yannick Kiesel
NaturFreunde Berlin e. V.
Paretzer Straße 7, 10713 Berlin
Tel. 030 – 810 560 256
kiesel@naturfreunde.de
naturfreunde-berlin.de

BILDUNGSGERECHTIGKEIT FÜR ALLE KINDER BILDUNG UND GESELLSCHAFT E. V.

QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ Man könnte meinen, ein Leben im Ruhestand sehe anders aus. Dorothea Peichl gehört zu den Aktiven, die einen Großteil ihrer Zeit in ehrenamtliches Engagement investieren. Als Mathepatin hat sie jahrelang mit Kitakindern gearbeitet. Im Oktober vergangenen Jahres gründete sie mit Mitstreiter:innen den gemeinnützigen Verein Bildung und Gesellschaft e. V., der fachdidaktische und pädagogische Hilfe in Mathematik und Deutsch für Kitas und Schulen anbietet. Ihr ehrenamtliches Engagement begann 2005 als Lesepatin in einer Reinickendorfer Grundschule. Als dort der Bedarf nach Unterstützung in Mathe auftauchte, suchte sie Rat bei Johannes Hinkelammert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Freien Universität Berlin (FU) und Lerntherapeut für Dyskalkulie. Er erklärte ihr, dass die mathematische Früherziehung mit dem Zählen beginnt und als nächster Schritt das Abzählen und Mengenerfassen folgt. In der Schule wird dieses Basiswissen vorausgesetzt, viele Kinder lernen es in der Kita, aber nicht alle. Mengen können, so Hinkelammert, am einfachsten mit Hilfe von Würfelbildern erfasst werden. Als Initiator des Rechenpaten-Projekts entwickelte er bis März 2022 Lernspiele, mit denen über 1000 Kinder von studentischen Rechenpat:innen gefördert wurden.

„Wir sorgten uns um unsere Kinder in der Schule.“

Gemeinsam mit Hinkelammert und Sigrid Sattmann aus dem Lettekiez entwickelte Dorothea Peichl ein Konzept für Kitakinder und begann 2015 ehrenamtlich als Mathepatin in der Kita Letteallee zu arbeiten. „Um die Kinder auf die Schule vorzubereiten, haben wir mit ihnen Würfelspiele gemacht. Das Men-

generfassen kann man spielerisch trainieren“, berichtet sie. „Es ist kein Nachhilfeunterricht im herkömmlichen Sinn.“

Dann kam Corona, und die Mathepat:innen mussten ihre Tätigkeit in der Kita aufgeben. „Wir sorgten uns um unsere Kinder in der Schule und beschlossen, einen Verein zu gründen“, so Dorothea Peichl. Sie holte erneut den Rechenpate-Experten Hinkelammert ins Boot und entwickelte mit ihm ein reduziertes Matheprogramm für das 2. Schuljahr.

Das Angebot des Vereins Bildung und Gesellschaft e. V. richtet sich vor allem an Zweitklässler:innen, die mit dem Erfassen von Mengen Schwierigkeiten haben. „Diesen Kindern fällt das Rechnenlernen schwer, sie rechnen kompliziert mit den Fingern. Das hat Auswirkungen auf die gesamte mathematische Schulkarriere“, erklärt Dorothea Peichl.

„Ich glaube, ich habe ein Kind vor dem Matheabgrund gerettet.“

Die Lernspiele, mit deren Hilfe die Kinder in einem 1:1-Setting parallel zum Mathematik-Unterricht gefördert werden, haben das Mengenerfassen im Fokus. „Ich glaube, ich habe ein Kind vor dem Matheabgrund gerettet. (Studentische Förderlehrerin)“, steht auf der Förderbox, die der Verein drucken ließ. Enthalten sind Spiele wie „Zehn gewinnt“, „Lückenfüller“ und „Räum ab“.

Lebenslanges Lernen als Lebenskonzept

Lebenslanges Lernen ist für alle Vereinsmitglieder ein Lebenskonzept. Mit dem Rentenalter höre das Lernen nicht auf, so Peichl. „Ich finde es toll, wenn jemand nach dem Berufsleben weiterhin etwas machen und seine grauen Zellen anregen möchte.“

Warum ausgerechnet Mathe, ist das ein persönliches Faible? Dorothea Peichl schüttelt den Kopf. „Es ist so, dass Mathe kein Mensch machen will. Da bin ich in die Bresche gesprungen.“

Derzeit ist der Verein an zwei Grundschulen in Reinickendorf-Ost aktiv, in der Grundschule am Schäfer-

Der nächste Schnupperkurs für interessierte Mathepat:innen (Schulen) findet am **Montag, den 16. Januar 2023 von 16 bis 18 Uhr** im M5, Markstraße 5 statt.

see und an der Kolumbus-Grundschule. Weitere Schulen zeigen großes Interesse an dem Konzept des Vereins und wünschen sich Unterstützung, aber es fehlen bislang die Ehrenamtlichen.

Um interessierte Ehrenamtliche zu akquirieren, bietet der Verein regelmäßig Schnupperkurse an. Wer sich als Mathepat:in engagieren möchte, sollte in erster Linie Verständnis für Kinder und viel Geduld mitbringen, weitere Voraussetzungen gibt es nicht.

„Die Kinder können dem Unterricht wieder folgen.“

Wie ist die Resonanz bei den Kindern? Die Schulen berichten, dass die Kinder viel Spaß an der Mathe-Förderung haben. Und nicht nur das, auch die Feedbackgespräche im letzten Schuljahr zeigten, dass das Interesse der Kinder an Mathematik zurückgekehrt ist. „Die Kinder stellen fest, dass sie etwas gelernt und verstanden haben. Sie können wieder dem Unterricht folgen und sind wieder motiviert.“

Für ihren Verein wünscht sich die engagierte Ehrenamtliche eine Schneeballwirkung: „Ich möchte, dass immer mehr von unserem Verein hören, immer mehr darüber reden und immer mehr als Mathepat:innen mitmachen.“

Claudia Mattern

Gründungsmitglieder mit Dorothea Peichl (unten, Mitte)

Der nächste Schnupperkurs für interessierte Mathepat:innen (Kitas) findet am **Freitag, den 13. Januar 2023 von 15 bis 17 Uhr** im M5, Markstraße 5 statt.

bildungundgesellschaftberlin.de
info@bildungundgesellschaftberlin.de

IBAN: DE58 4306 0967 1263 2849 00
GLS-BANK, BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck: *Spende*

Förderbox mit Lernspielen



Foto: Alexandra Peichl



Foto: Johannes Hinkelammert

Liebe EULENPOST-Redaktion,

nach Lektüre der wie immer perfekt gelungenen Ausgabe 41 (09/2022) ist mir aufgefallen, dass im Kiezstadtplan mit den sozialen Einrichtungen (Doppelseite 22/23) unter TOP 17 immer noch der von uns betriebene „Bücherwurm“ aufgeführt ist. Dieser ist dort aber nicht mehr ansässig. Gemeinsam mit unserem Sozialwarenhause mussten wir schon vor einigen Jahren aus der Arosler Allee wegziehen und sind jetzt in der Roedernallee 88–90 in 13437 Berlin-Wittenau ansässig. Wir haben zwar unsere Wurzeln hier in Reinickendorf-Ost nicht vergessen und sind dem Kiez nach wie vor eng verbunden, wenn nicht mehr mit unseren Verkaufsräumen.

Wer Lust hat, einmal in unserem reichhaltigen Angebot zu stöbern, ist natürlich auch in Wittenau herzlich willkommen. Und mit dem Bus 120 (Tschowpromenade – fast vor der Tür) sowie der U-Bahn-Linie 8 (Wittenau) sind wir auch vom Lette-/Schäfersee-Kiez gut und schnell erreichbar.

Wir haben u. a. im Angebot: Bekleidung, Textilien, Haushaltsgegenstände, Elektrogeräte, Lampen, Spielzeug, Möbel, Bücher u.v. a.m.

Vorbeizuschauen lohnt immer, gerne auch online unter www.soproro.de. Unser hilfsbereites Team freut sich auf Ihren Besuch.

Es grüßt
Frank Zwiener
stellv. Vorsitzender

E-Mail frank.zwiener@soproro.de
Tel. +49 30 32 50 46 99
Mobil +49 171 145 18 14
Fax +49 30 32 52 43 53
SOPRORO e.V. -
Sozialprojekt Reinickendorf Ost e.V.
Roedernallee 88 – 90
13437 Berlin
Deutschland
www.soproro.de

 Weitere
Informationen [hier](#):

ES WAR KNAPP

... aber wir haben
es wieder geschafft!

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Dieses Jahr hatten wir uns große Ziele gesetzt bei der Teilnahme an den „Zu Fuß zur Schule- Aktionstagen“ im September. Wieder hieß es, an einem der Streckenposten vorbeilaufer oder vorbeiradeln und sich einen Stempel holen.

Natürlich hatten wir es auf den Hauptgewinn abgesehen: 1500 Stempel galt es zu sammeln, damit jede Klasse einen Ausflugstag gewinnt.

So seid ihr trotz der frischeren Temperaturen motiviert zu uns an die Streckenposten gelaufen oder geradelt. Dabei habt ihr sogar teilweise Umwege in Kauf genommen. Ihr habt nicht nur fleißig Stempel gesammelt, sondern euch unterwegs wieder mit euren Freunden getroffen und gemeinsam lachend und unterhaltend das letzte Stück zur Schule zurückgelegt. Wieder einmal war es großartig zu beobachten, wie die älteren sich um die jüngeren Kinder gekümmert haben.

Auf eurem Weg habt ihr viel mehr von eurer Umwelt wahrgenommen und gelernt, auf den Verkehr zu achten. Die Klassenfamilie der dritten Klassen hatte euch Bewegungsmuster und Laufmuster auf die Gehwege gemalt. So sind einige von euch hüpfend und slalomlaufend in die Schule gekommen. Die Bewegung am Morgen half euch, in den Unterrichtsstunden stillzusitzen.

Es war knapp, aber gemeinsam haben wir 1528 Stempel gesammelt. Nun dürfen sich alle Klassen auf das Planen und Vorbereiten ihrer Ausflüge freuen.

Der „leckere“ Teller für die meisten gesammelten Stempel geht dieses Jahr an die Klasse 6a. Wir gratulieren euch.

Viele Eltern unterstützten unsere Aktionstage und ließen die Elterntaxis ganz oder teilweise stehen. Manche Eltern liefen mit ihren Kindern längere Wege, damit die Kinder ihre Stempel bekommen konnten.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.



BETEILIGTE

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

 Aufwind

Aufwind gGmbH/e. V.
www.aufwind-berlin.de

 BERLIN

Bezirksamt Reinickendorf
www.berlin.de/ba-reinickendorf/



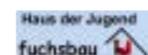
Buchhandlung am Schäfersee
www.schaefersee.com



EulenBlog
www.eulenblog.com



Grundschule am Schäfersee
Grundschule am Schäfersee, Schulstation
www.schaefersee-grundschule.de
Grundschule am Schäfersee, Ganztags
www.aufwind-berlin.de/schuleganztags-an-grundschulen-grundschule-am-schaefersee



Haus der Jugend – Fuchsbau
wp.berlin-fuchsbau.de



Jugendamt, Region Ost
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/



Kolombus-Grundschule www.kolombus-schule.de
Kolombus-Grundschule, Schulstation
www.kolombus-schule.de/index.php/schule/schulstation1/
Kolombus-Grundschule, Ganztags
www.kolombus-schule.de/index.php/hort/



Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
www.familie-reinickendorf.de



meredo – Medienkompetenzzentrum Reinickendorf
<https://www.meredo.de>



Quartiersmanagement Letteplatz
www.qm-letteplatz.de



SOPRORO e.V. - Sozialprojekt Reinickendorf Ost e.V.
www.soproro.de

IMPRESSUM

HRSRG UND V.I. S.D.P.
Michael Witte c/o Aufwind
Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7
13407 Berlin
Telefon (030) 31 98 912–11
Fax (030) 31 98 912–19
EulenPost@aufwind-berlin.de

REDAKTION
Michael Witte
Sabine Hermann-Rosenthal
Klaus-Martin Lütke
Hans Marquardt

GESTALTUNG
BAR PACIFICO/
Vera Eizenhöfer, Etienne Girardet
www.bar-pacifico.de

UNTERSTÜTZT DURCH


JUGENDAMT
REINICKENDORF
VERSTEHEN. FÖRDERN. SCHÜTZEN.

Wer macht mit in der nächsten Ausgabe?
Wir freuen uns auch über Leser:innenbriefe und Fotos. Alle Beiträge bitte senden an: martin.luetke@aufwind-berlin.de

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe (Nr. 43):
13.02.2023

Die EulenPost Nr. 43
erscheint voraussichtlich am
30.03.2023.

Ich wünsche mir, dass auf der Welt Frieden ist.

Alija

Ich wünsche mir und meiner Familie Glück.

Melanie

Ich wünsche mir einen Roller.

Emily

Ich wünsche mir schöne Noten.

Miranur

Ich wünsche mir gute Noten. Ich wünsche mir eine coole Fußballgruppe und viel Erfolg.

Asmin

Ich wünsche mir, dass ich gute Noten bekomme und meine Familie gesund bleibt.

Elif

Ich wünsche mir, dass alle gesund bleiben und alle gute Noten bekommen und einen guten Abschluss.

Leona

Ich wünsche mir Gesundheit, Glück, Liebe, ein schönes Leben, gute Noten und Mut, ein Handy und einen schönen Einstieg ins neue Jahr.

Simay

Ich wünsche mir eine Katze.

Jana

Ich wünsche mir zum neuen Jahr keinen langweiligen Tag, also dass jeder Tag ein verrückter und schöner Tag ist. Und Gesundheit für mich und meine Familie.

Mariama

Ich wünsche mir gute Noten.

Ardiana

Ich wünsche mir, dass ich mit meiner Familie feiere mit freundlichem Spaß und Glück. Ich hoffe, dass ich gute Noten kriege. Ich hoffe, dass meine Familie nicht krank wird sondern gesund bleibt.

Das wünsche ich mir.

Onur

Ich möchte endlich eine Lol-Puppe haben. Ich wünsche mir Gesundheit für meine Familie und Obdachlose. Ich möchte, dass die EulenPost Geld an Obdachlose schickt. Vielen Dank. Ich möchte weniger Schulstunden in der Schule.

Sumeja

Ich wünsche mir, dass meine Familie, ich und mein Hamster gesund bleiben. Und ich wünsche mir weiterhin gute Noten in der Schule. Und das Jahr soll toll werden.

Zoe

Ich wünsche mir Gesundheit und ein iPhone.

Ich wünsche mir eine schöne Oberschule und eine neue Tasche. Ich wünsche mir den 1. Platz im Fußball. Und natürlich auch Frieden.

Paula

Ich wünsche mir gute Noten, Gesundheit, Glück, viel Spaß, Mut, viele Siege beim Mädchenfußball, einen guten Einstieg in die 6. Klasse. Ich wünsche mir viele neue Freunde und sehr viel Spaß mit ihnen.

Ich wünsche mir ein schönes Jahr mit meiner Familie und sehr viel Erfolg und Inlineskater.

Ecrin

Ich wünsche mir ein Fahrrad. Bitte.

Safa

Ich wünsche mir für das neue Jahr weniger Schulstunden und ein bisschen mehr Frieden. Und ich möchte, dass der Krieg von Russland und der Ukraine im neuen Jahr aufhört und sie endlich Frieden schließen.

Elin